

Bezüglich der Auffassung des Nebeneinander- und Auseinanderseins der Ideen erinnerte ein Historiker an die geometrisch-bildnerischen Vorstellungsformeln in den Aufsätzen: „Die Geschichtslinie als Unterrichtsmittel“, Seite 67, Monatsblätter des wissenschaftlichen Klubs in Wien, 2. Jahrgang, und „Über die Benützung der Inhaltsverzeichnisse der Lehrbücher“, Seite 23, ebendasselbst. Ohne Vorführung der Geschichtslinie\* bleiben die Versuche, das „Wann“ der Dinge durch Bilder beispielsweise: In der Nacht; am Tage; im Winter; im Sommer; im Herbst oder wie dies in dem Werk von Heinrich Kolar „Das erste Schuljahr in Wochenbildern“ beabsichtigt ist, dem Verständnis näher zu bringen, wohl immer fragmentarisch. Im Anschluß erwähnte der Vortragende, daß er einmal Gelegenheit hatte, in einem Schlosse an den Wänden der Korridore eine große Anzahl von historischen Illustrationen unter Glas und Rahmen aufgehängt zu sehen, die als Lehrmittel für den Geschichtsunterricht bestimmt waren. Die Illustrationen waren nach dem Repetitorium der Universalgeschichte von Dr. H. M. Richter angeordnet. Die auf bedeutende historische Ergebnisse einheitlich bezugnehmenden Bilder sollten überdies durch farbige Passepartouts gekennzeichnet und von den folgenden zu andersfarbig gekennzeichneten Ergebnissen gehörigen Bildern äußerlich unterschieden werden. Er bemerkte weiters, daß für den Zusammensteller der Bilder der Ansatz für die Permutation in der 22. Komplexion zu suchen sei.

Dasselbe gilt von den Illustrationen für den Lebensgang Schillers, welche anläßlich der Schiller-Ausstellung in Wien als Staffage der allgemeinen geschichtlichen Ereignisse zusammengestellt waren. Siehe „Neue Freie Presse“ vom 16. April 1905. „Eine Wiener Schiller-Ausstellung“ von Hugo Breitner.

Mit Bezugnahme auf die Illustrationen auf Seite 5 des ersten Rechenbuches für österreichische allgemeine Volksschulen, Ausgabe B, von K. Kraus und M. Habernal, 2. Auflage, Wien 1910, gab ein Familienvater der Gesellschaft folgende Geschichte zum Besten.

Auf dieser Seite finden sich auch unter anderen Bildern auch vier Fischlein abgebildet. Eine Lehrkraft fragte nach Hindeutung auf die Abbildung der Fischgruppe ein sechsjähriges Mädchen in Gegenwart seiner Mutter, wie viele Fische übrigbleiben, wenn von vier Fischen einer wegschwimmt. Das Mädchen gab die Antwort: vier. Auf die wiederholte eindringliche Frage seitens der Mutter kam dieselbe Antwort. Das Mädchen wurde von der Mutter, welche sich auch an dem Rechenunterricht beteiligt hatte und sich in ihrem Ehrgeiz gekränkt fühlte, empfindlich gestraft.

Die Lehrkraft, die Mutter, das Mädchen und der Zeichner des Bildes sind als vier Beobachter aufzufassen, die der Grundkomplexion gegenüberstehen. Stellt sich das Kind im Gedanken an den Teich, in

welchem nur vier Fische vorhanden sind, so hat es ohne Zweifel recht. Von der abgebildeten Fischgruppe bleiben aber auch vier Fischbilder. Bleibt nun der Fall zu erwägen, daß die Lehrkraft und die Mutter sich in Gedanken an einen Fischbehälter stellen, in welchem vier Fische sind, aus welchem einer herausgefangen, getötet, gebraten und aufgegessen wird. Die Lehrkraft und die Mutter könnten nun für die Rechnung auch die Probe verlangen. Die Substraktion spielt eben nur in der Vorstellung eine Rolle. Der Ansatz kann also nur in der 13. bis 18. Komplexion gesucht werden.

Der folgende Redner besprach die bildnerischen Vorstellungsformeln für die Auffassung von übergeordneten Begriffen. Zu vergleichen „changer“, dann „Abdruck“, „Beeinträchtigung“ und „Waldjagdbezirk“. „Internationale Sammler-Zeitung“, 1. Jahrgang, auf Seite 37, 1. Spalte, und 2. Jahrgang, auf Seite 162, 1. Spalte.

Hierauf erzählte er von einer Lehrerin, welche mit Päckchen von Aufgabenheften aus der Schule gekommen war. Auf die Anfrage, wie viele Arten von orthographischen Fehlern\*\* in den Heften enthalten sein können, erhielt er die Antwort: Wohl über hundert. Er erbat sich nun die Hefte für einige Zeit und gab nunmehr seine Zusammenstellung der Fehler mit Analogien für den Erfahrungskreis der Kinder zum Besten.

Verstellung von Buchstaben: Der Schiltten wurde von zwei Pferden gezogen; Es war ein Riesekrob im Wagen; Neben dem Kutscher saß ein Kanbe.

Weglassung eines Buchstabens, eines Umlautzeichens, eines Wortes im Satze: Schummere süß! Das Perd frißt Gras; Der Stoch klapperte mit dem Schnabel; Der Schurbart war gewichst; Die Buchduckerpresse; Der Mann scheid um Hilfe; Die Madchen spielten auf der Wiese; Das Kind schläft; Der Knabe wollte mit dem das Reifchen schlagen. Analogie: Vom Eßbesteck des Kindes fehlt der Löffel.

Überflüssige Hinzufügung eines Buchstabens, eines Buchstabenbildungszeichens: Kirrschen; einntropfen; Sthieffel; Die Suppe wurde auf dem Offen gewärmt; Die Soldatten; Der Papagei; Das Lamm ist sauft. Analogien: Das Kind soll über die Kappe einen Hut aufsetzen; Das Kind soll im warmen Zimmer den Pelz anbehalten; Beim Eßbesteck des Kindes liegt eine Schere.

Verwechslung eines Buchstabens, eines Artikels, einer Endung, einer Bildungsart der Mitvergangenheit: Es ragnet; Er hatte den Hud auf dem Kopfe; Der Docht der Lambe; Briefmarge; Der Pferd ist angehängt; Der Krüppelstutzt sich auf einer Krücke; Der Mann schiesste auf das Raubtier. Analogien: Das Kind findet bei dem Eßbesteck anstatt der Gabel eine Kleiderbürste; das Kind soll mit der linken Hand schreiben.

Unrichtige Abteilung von Wörtern: Einfriedungsg-itter; Nähmasch-ine.

## Chronik.

### Ansichtskarten.

(Neue offizielle Postkarten des Bayerischen Roten Kreuzes.) Aus München wird uns berichtet: Die Reihe schöner amtlicher Postkarten mit guten Bildnissen hervorragender Zeitgenossen, welche das Bayerische Rote Kreuz bisher herausgegeben hat, wurde wieder um vier ver-

mehrt. Zu den Bildnissen des Kaisers Wilhelm, König Ludwigs, des Kronprinzen Rupprecht, des Prinzen Franz von Bayern mit Familie, Bismarcks und Moltkes kommen nun je ein prächtiges Bildnis unseres Kaisers mit seinen 6 Söhnen, des Prinzen Heinrich von Preußen, des Reichskanzlers und des Grafen Zeppelin. Die letzteren drei Karten tragen je

\* Zu vergleichen der Weg, welcher von der Spitze des Uhrzeigers am Zifferblatt beschrieben wird.

\*\* Als bildnerische Analogien für die orthographischen Fehler können wohl die logischen Fehler in den Kinderzeichnungen gelten.